

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 82 (2009)

**Artikel:** Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913  
**Autor:** Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans  
**Kapitel:** 1: Beschreibung des Codex  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 1. Beschreibung des Codex

### *Standort*

Solothurn (Schweiz), Herrenweg 2: Kapuzinerinnenkloster Namen Jesu, Archiv. Ohne Signatur.

Titel auf der Rückseite: *Zins Buch Der // Erw. Reformierttē // Schwesterē dryten Ord//ens Si francisci des // Gots hauffes No-// minis Jefu zu // Solothurn // 1638.*

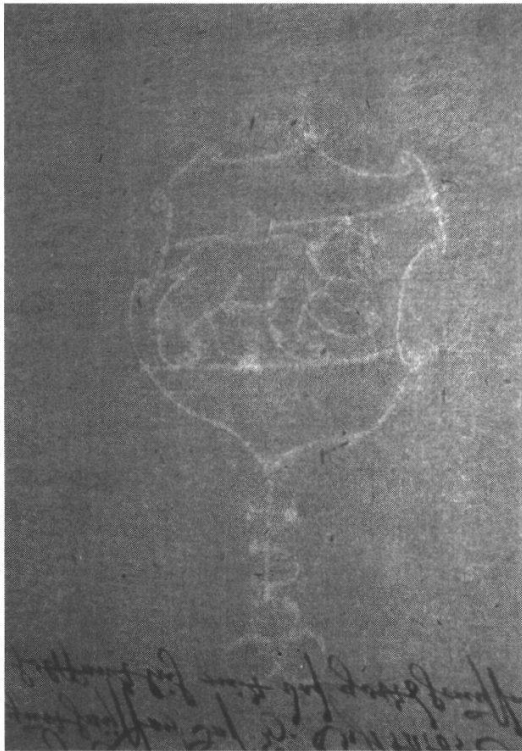
### *Material und Format*

Einband: Starker Pappband, mit Schweinsleder überzogen, 325 x 205 mm. Rücken verstärkt. Von den beiden Schliessen ist nur noch die obere funktionstüchtig. Gleiche Verzierung auf Vorder- und Rückendeckel: drei parallele Linien mit dem Stricheisen. In den Ecken Pflanzenmotiv, im Zentrum viereckige Verzierung. Zeitgenössisch, nie restauriert. Spiegel leer, Vorsatzblatt recto leer, verso Titel.

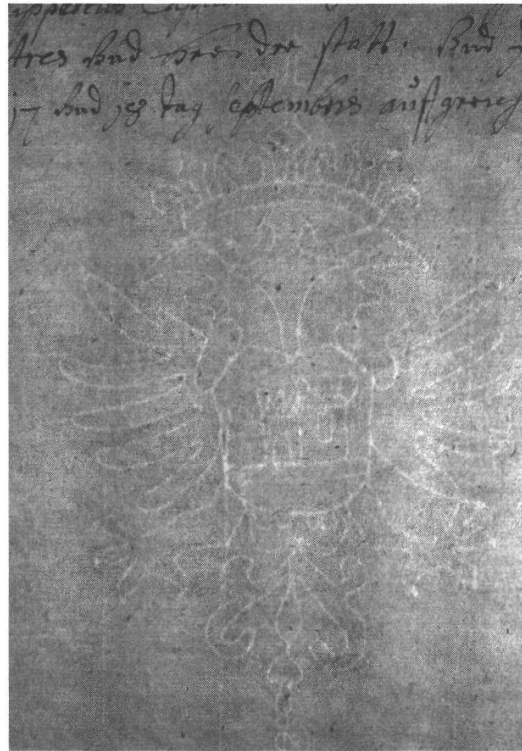
Buchblock: Papier, 17. Jh., 315 x 205 mm; 6 Bünde. Sehr satt gebunden, deshalb sind Anfang und Ende der Lagen von der dritten an ohne Beschädigung des Bandes nicht mehr genau zu bestimmen: Die Bindfäden der Lagen sind sichtbar zwischen den Seiten 8/9; 34/35; 52/53; 76/77; 102/103; 126/127; 154/155; 182/183; 212/213; 240/241; 262/263; 286/287; 314/315; 338/339; 360/361; 384/385; 410/411; 435/436; 474/475; 498/499. Zwischen 364/365 ist eine Seite herausgerissen, Reste des Blattes sind im Falz zu erkennen. – S. 496 und 497 sind leer und zusammengeklebt. – Zwischen S. 532 und 533 ist ein Blatt herausgeschnitten (im Falz noch ca. 2 cm breiter Streifen erhalten), 529–538 kein Textverlust. Die letzten beiden Blätter sind als Spiegel auf den Deckel geklebt.

Es sind zwei Wasserzeichen zu erkennen: Fol. 1/2: Wappenschild mit linksschreitendem Bären, darunter Stab mit drei Ringen, ähnlich Flury, No 36, aber ohne Blume im Schild und ohne Dreiberg unter den Ringen (fehlt Briquet, ähnlich Piccard XV 2, 1251; Berner Papier, wohl aus der Offizin des Peter Düring, der zwischen 1608 und 1620 in Bern Papier herstellte); 2. Fol. 59/60 sehr gut sichtbar, da das Blatt fast leer: Wappenschild mit drei ungleich hohen Türmen (ähnlich Pic-

card XVII 711–718) kombiniert mit doppelköpfigem Adler, darüber Krone mit Kreuz (in dieser Ausführung mit unseren Hilfsmitteln nicht nachzuweisen).<sup>1</sup>



*Wasserzeichen Fol. 1/2: Wappenschild mit linksschreitendem Bären, darunter Stab mit drei Ringen und dem Buchstaben D.*



*Wasserzeichen Fol. 59/60: Wappenschild mit drei Türmen, kombiniert mit doppelköpfigem Adler, darüber Krone mit Kreuz. (Fotos: Rolf Max Kully)*

### *Schrift und Inhalt*

Der Titel auf dem hinteren Umschlag ist irreführend. Das Buch wurde von zwei Seiten her beschrieben. Von vorne (S. 539–519): Verzeichnis des klösterlichen Grundbesitzes. Von hinten (S. 1–516) mit chronikalischen Einträgen, immer wieder unterbrochen von Verzeichnissen der Frau Mütter, der Helfmütter und der Schwestern, der Legende des Hauses von Loreto, Verzeichnissen von Bodenzinsen und Wertschriften, Abschriften von Urkunden und Papstschriften, Jahrzeiten und Reliquienschenkungen sowie halb- oder ganz leeren Seiten.

<sup>1</sup> Briquet, C.M.: *Les Filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600*. 2ème édition. Verlag von Karl W. Hirsemann, Leipzig, 1923. – Flury, Ad.: *Die Papiermühle «zu Thal» bei Bern und ihre Wasserzeichen. 1466–1621*. In: *Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1896*. Herausgegeben von Heinrich Türlér. Bern, 1896. – Piccard, Gerhard: *Turm Wasserzeichen. Findbuch III der Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 1970.

Das Buch ist eine Sammelhandschrift von verschiedenen Händen aus den Jahren 1639–1969. Nicht verzeichnet wurden die knappen Bestätigungen der Einsichtnahme der Visitatoren.

- S. 1–13: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 15–31: Hand 2, nicht zu ermitteln
- S. 32–49: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 50–55: Hand 4, nicht zu ermitteln
- S. 55: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 55; 109: Hand 6, Schw. Aloisia Schuhmacher
- S. 57–59: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 61–72: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 77–79: Hand 7, Schw. Johanna Rosalia Jakoba Settler
- S. 80–81: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 82: Hand 1, Schw. Sonja Viktoria Werner
- S. 83–108: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 111: Hand 5, Schw. Maria Angela Viktoria Schwaller
- S. 113–124: Hand 8, Schw. Maria Rosalia Schär
- S. 124a (eingeklebter Zettel): Hand 9, Witwe Elisabeth Christ
- S. 126–132: Hand 10, Schw. Maria Viktoria Wirz
- S. 132–133: Hand 11, nicht zu ermitteln
- S. 134–145: Hand 12, Schw. Anna Bossard
- S. 146–277: Hand 13, Schw. Agnes Holzmann
- S. 278a–278c: Hand 14, nicht zu ermitteln
- S. 279–282: Hand 15, nicht zu ermitteln
- S. 282a (eingeklebter Zettel): Hand 16, nicht zu ermitteln
- S. 284–333 Hand 13, Schw. Agnes Holzmann
- S. 334–349: Hand 17, Schw. Hyacintha Born
- S. 351–361: Hand 18, nicht zu ermitteln
- S. 366–409: Hand 17, Schw. Hyacintha Born
- S. 410–425: Hand 19, nicht zu ermitteln
- S. 429–457: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem
- S. 438a (eingeklebter Zettel): Hand 20, nicht zu ermitteln
- S. 445a (eingelegter Zettel): Hand 21, nicht zu ermitteln
- S. 448a (eingeklebter Zettel): Hand 22, nicht zu ermitteln
- S. 456–457: Hand 23, Maria Cäcilia Grimm
- S. 459–470: Hand 19, nicht zu ermitteln
- S. 470–516: Hand 24, Schw. Maria Paula Elmiger.
- S. 519–536: Hand 3, Schw. Maria Clara Hennem

## Textherstellung

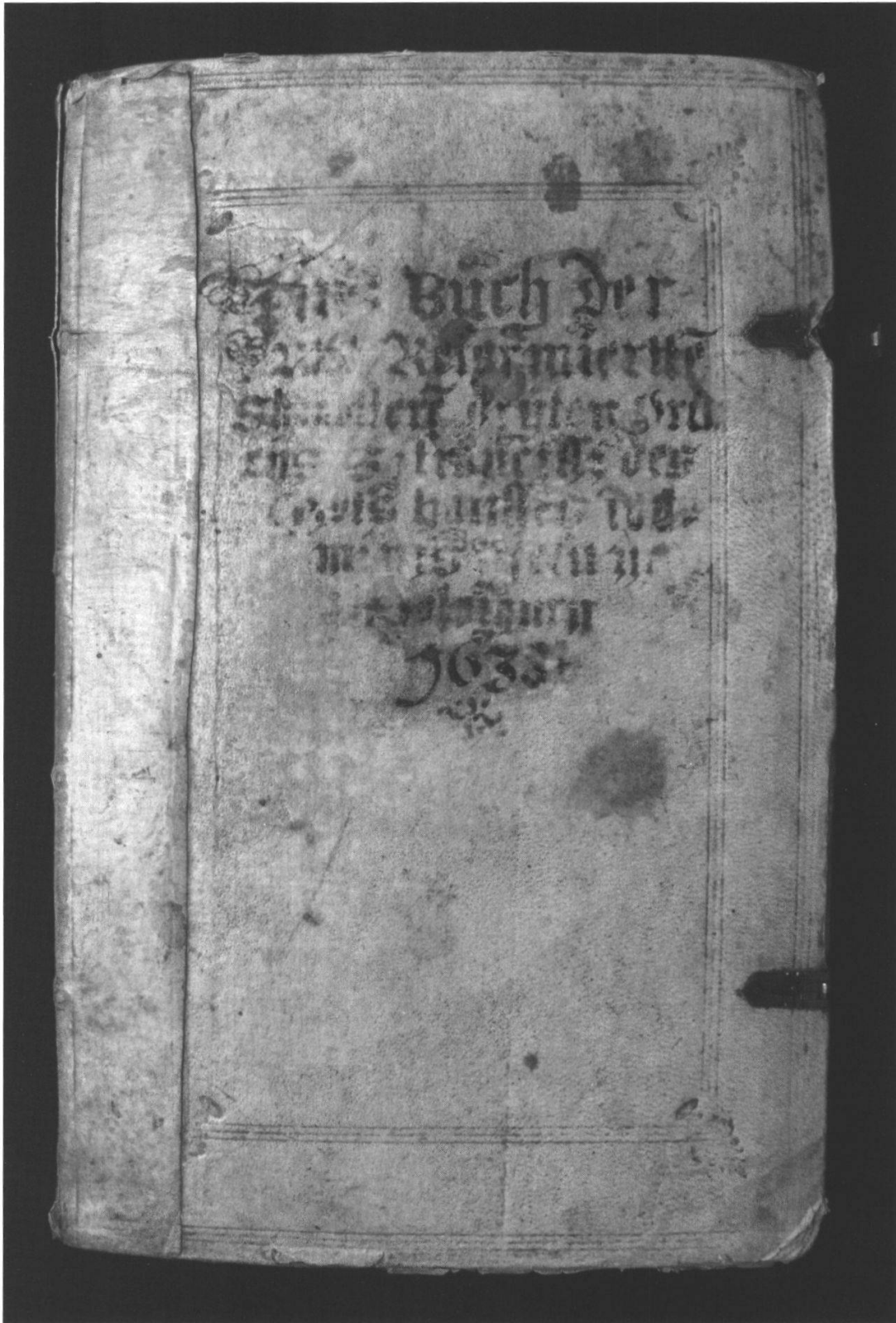
In unserer Ausgabe erscheinen die chronikalischen Einträge bis 1913 und ein Schwesternverzeichnis. Dabei wurde, entgegen der Handschrift, so gut wie möglich auf die chronologische Reihenfolge geachtet. Auf die Veröffentlichung der Einträge ab 1913 wurde verzichtet: einmal zur Wahrung des Persönlichkeitsschutzes, dann aber auch, weil 1914 in der Geschichte Europas eine Zäsur darstellt, die alles Frühere sogleich in ferne Vergangenheit entrückte. Der nicht publizierte Teil enthält die Klostersgeschichte von 1914 bis 1969.

Die ersten Einträge zeigen noch ein stark mundartlich gefärbtes Frühneuhochdeutsch. Die dialektalen Eigenheiten verlieren sich mit der Zeit, und die Sprache gleicht sich zuletzt völlig der modernen Schriftsprache an.

Vor allem die frühesten Einträge wurden in der Handschrift mit Randnotizen zur leichteren Wiederauffindung interessanter Fakten versehen. Wir haben diese Randnotizen, hellgrau unterlegt und an den entsprechenden Stellen in den Text integriert. Unser Druck ist diplomatisch, das heisst, dass die Eigenheiten der Handschrift, so weit wie es nur ging, respektiert wurden. So können ein grosses *V* und ein kleines *u* sowohl für «v» wie für «u» stehen. Ebenso unterscheiden wir gemäss dem Manuskript die handschriftlichen Zeichen *l*, *β* und *s*, für die heute ausschliesslich der moderne Buchstabe *s* verwendet wird. Das gleiche gilt für die übergeschriebenen Diphthonge *V̇*, *ũ* und *ũ*. Die Interpunktion wurde moderat dem heutigen Gebrauch angepasst.

Oft fehlen in Schriftstücken der frühen Neuzeit die zwei übergeschriebenen Punkte bei *ä*, *ö* und *ü*. Auffällig ist der häufige Ersatz von *i* durch *ü* sowie von *ei* durch *eü*. Dies hängt mit der damals verbreiteten sogenannten Entrundung zu sammen. Da *ü* und *i* sowie *eü* und *ei* gleich ausgesprochen wurden, spielte die Schreibweise keine Rolle, der Leser las jedenfalls *i* und *ei*.

Unsere Zusätze sind in spitze Klammern <...> gesetzt, Tilgungen in eckige Klammern [...].



Rückendeckel der «Grossen Chronik». Vgl. Beschreibung S. 16

# Kürze Beschreibung Der Reformation dreytten ordens / Des heiligen Seraphisch en Vatters francisci vnd folgenden Bux Des Klosters.

**A**ls man halt nach der Geburt unsers Heilandes  
vnd Seligmachers Jesu Christi 1609. in dem hundert Jar daß  
Bapst Pauli des fünfften dieß Namens hatt der hochwürdigste  
Fürst vnd Für Cardinalis von Aquino, Bischoff zu Venetiana  
vnd apostolischer Legat, in dem sechsten Jarß der christlich  
en Reformation des dreytten Ordens Engel daß heilige Carayssian  
Kloster francisci in Colozium, mit der Capitul vnd seine  
Erdung vnd vnderstelt mit dem Decret vnd ordnung  
daß heilige Tridentinischen Concily, in Reformation an  
Jungem vnd demselben Jarß Johanne Anthonium von der  
vicarius generalis. daß Esamer Bistums vicarium Generalem, in ex-  
cution vnd vollbringung dieser Reformation vnd christlich  
Erfassung, dem hochwürdigsten Jarß Gregorio vnd dem Jarß  
der heiligen Erbschafft Sant Lorenz, dem 25. Jarung  
Jannet vnd in der hundert Jarß.

Beginn der Einträge in der «Grossen Chronik». (Fotos: Bruno Breiter)